

Antiterrorgruppen im internationalen Vergleichswettkampf

Autor(en): **Zumsteg, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antiterrorgruppen im internationalen Vergleichswettkampf

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 437 / 2288

Von Feldweibel André Zumsteg, Aarau

Der ausschlaggebende Impuls, dass man auch in der Schweiz und anderen europäischen Ländern mit dem Aufbau von speziellen Polizeiformationen begann, wurde vor bald 20 Jahren nach dem Terroranschlag an der Olympiade 1972 in München gefällt. Ähnlich wie in Deutschland unterliegt die Polizeihöhe in der Schweiz den einzelnen Kantonen. Eine Bundespolizei wie den Bundesgrenzschutz kennt man in der Schweiz nicht. In der Schweiz gibt es fast ebensoviele Sondereinheiten wie grössere Polizeikorps.

Personal und Ausbildung

Die meisten Kantone bilden ihre Beamten der Sondereinheiten selber aus. Die Instruktoressen werden vom SPIN (Schweizer Polizeiinstitut) zentral ausgebildet. Der Grenadierzug «ARGUS» der Kantonspolizei Aargau wurde vor bald 20 Jahren gegründet. Zurzeit sind rund 30 Beamte eingeteilt, welche sich aus allen Abteilungen rekrutieren und bei Bedarf zusammengezogen werden.

Die Bewerber für den Gren Zug «ARGUS» werden nach einem Auswahlverfahren in einen einwöchigen Grundausbildungskurs aufgebildet. Es werden Bewerber berücksichtigt, die geistig und körperlich belastbar sind. Der Gesamtqualifikation aus ihrem Dienst wird grosse Bedeutung zugemessen. Die Grenadiere des Kantons Aargau werden in der Regel monatlich zu einem eintägigen Training aufgebildet. Jeweils im Sommer wird die Einheit pro Jahr zu einem einwöchigen Wiederholungskurs zusammengezogen. Dieser Kurs findet meistens auf einem Waffenplatz der Schweizer Armee statt.

Die wesentlichen Aufgabstellungen des Grenadierzuges «ARGUS» sind die Planung, Vorbereitung und Durchführung besonderer Einsätze mit erhöhtem Risiko:

- Die Bekämpfung der Gewalt- und Schwermriminalität und in diesem Zusammenhang die Rettung von Menschen in Lebensgefahr (Geiseln).
 - Die Unterstützung der Bezirks-, Kriminal- und Verkehrspolizei bei gefährlichen Lagen.
 - Die Begleitung und der Personenschutz von Staatsgästen und hohen Politikern sowie besonders gefährdeten Persönlichkeiten.
 - Die Aus- und Fortbildung der Beamten für diese Sondereinsätze.
- Der Ausbildungsschwerpunkt der «ARGUS»-Beamten liegt in der Schiess-, Taktik- und Nahkampf Ausbildung.

Die robuste physische Verfassung, Kraft, Geschicklichkeit und Kondition ist für jeden Angehörigen einer Antiterrorereinheit eine unabdingbare Voraussetzung.

Ein Blick auf die Festnahmetaktik guter Spezialeinsatzkommandos der Polizei verschiedener Länder zeigt, dass eine konzentrierte und zweckgebundene Combatschiess- und Taktikausbildung dazu geführt hat, dass viel weniger geschossen wird. Die gut trainierten Beamten der Sondereinheiten besitzen jenes «Mehr» an Selbstvertrauen, Wissen, Kondi-



Zugriff anlässlich einer Übung in ein Gebäude.

tion und Überlegenheit, dass sie Festnahmen auch ohne tödlichen Schusswaffengebrauch durchführen können.

Wettkampf und Disziplinen

Zum sechstenmal organisierte die deutsche GSG 9 vom 14. bis 18. Juni 1993 einen internationalen Vergleichswettkampf für Spezialeinheiten der Polizei und des Militärs. Der Wettkampf wurde im Hauptquartier der GSG 9 in St. Augustin bei Bonn und auf diversen militärischen Anlagen der NATO durchgeführt. Neben den bedeutenden europäischen Mannschaften (GEK, Österreich/GIS, Italien/RAID, Frankreich/GEO, Spanien) beteiligten sich Teams von USA (Delta Force und Seal Team Six US Navy Special Command) und der Royal Hongkong Police am Wettkampf. Insgesamt nahmen **39 Teams aus 13 Nationen** teil. Somit waren leistungsstarke Mannschaften anwesend, die alle als «Profi-Teams» bezeichnet werden können.



Zugriff anlässlich einer Übung auf einen Bus.

Der CTC 93 war ein Wettkampf, der einen ganz spezifischen Bezug auf die Arbeit von Antiterrorgruppen hatte. Die Schweiz war mit sechs Teams aus den Kantonen Aargau, Bern, Basel-Stadt, Zug, Zürich sowie der Stadtpolizei Zürich vertreten.

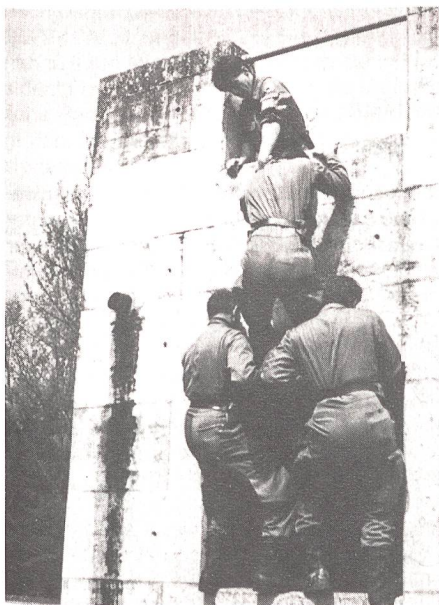
Die Schiessausbildung hatte einen besonderen Stellenwert. Unter körperlicher Belastung wurde das tatsächliche Können im Schiessen mit Lang- und Faustfeuerwaffen getestet. Natürlich wurde auch die einsatztaktische Arbeit geprüft.

Die Wettkampfmannschaft bestand aus sechs Wettkämpfern und einem Betreuer. Der Wettkampf erstreckte sich über drei Tage, wobei jeweils an einem Tag Disziplinen mit sehr unterschiedlichen Teilaufgaben zu bewältigen waren. Die genaue Aufgabenstellung wurde erst fünf Minuten vor Wettkampfbeginn den teilnehmenden Mannschaften mitgeteilt.

1. Disziplin: Der Wettkampf begann mit einem Staffellauf. Nacheinander mussten alle fünf Wettkämpfer eine Strecke von 2,5 km laufen, wobei die Gesamtzeit für das Mannschaftsergebnis zählte. Die jeweilige Platzierung einer Mannschaft ergab die Startreihenfolge für alle folgenden Übungen.

Die Wettkampfmannschaft der Aargauer Kantonspolizei «ARGUS» belegte bei dieser Startübung Rang 12.

2. Disziplin: Für die zweite Disziplin mussten wir im Hallenbad des NATO-Ausbildungsplatzes in Troisdorf antreten. Hier galt es, eine Tauch- und Schwimmübung zu absolvieren. Nach Einsichtnahme in eine Skizze musste die Mannschaft geschlossen einen bestimmten Hindernisparcours durchschwimmen. Danach mussten alle nach Kleidern tauchen und diese im Wasser anziehen, unter Zuhilfenahme von fünf Schlüsseln einen an Ketten befestigten 20 kg schweren Gegenstand im Sprungbecken befreien und diesen



Beim Training/Überwinden einer Fassade.

auf den 3-m-Turm verbringen. Anschliessend mussten alle den 3-m-Turm über ein Tau erklettern und die Kleider deponieren. Die Zeit wurde gestoppt, nachdem der letzte Wettkämpfer wieder ins Wasser zurückgesprungen war. Sämtliche Ablauffehler und das Berühren des Beckenrandes wurden bestraft. Bei dieser Übung belegte das Team «ARGUS» Rang 17.

3. Disziplin: Im Leichtathletikstadion Troisdorf mussten gleichzeitig fünf Mannschaften einen Fünfkampf absolvieren. Jedes Teammitglied musste eine Disziplin des Wettkampfes durchlaufen. Es handelte sich um folgende Disziplinen: 1500-m-Lauf, 110-m-Hindernislauf, Speerwerfen, Steinstossen und Weitsprung. Nach Beendigung der Einzeldisziplinen erfolgte noch eine 5x400-m-Staffel. Diese Übung brachte uns den 11. Rang ein.

4. Disziplin: Das Team hatte auf dem Übungsgelände der GSG 9 eine kombinierte Kletter- und Fahrübung zu absolvieren. Die Mannschaft musste nacheinander eine Kletterwand bewältigen, wobei zwischen drei Routen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, leicht 10 P, mittel 20 P und schwer 40 P, ausgewählt werden konnte. Sobald der erste Wettkämpfer die Kletterwand bewältigt hatte, konnte er mit dem Fahrparcours starten. Hatte das Team 70 Punkte erreicht, durfte ein zweites Fahrzeug eingesetzt werden. Der Fahrparcours musste anhand einer Skizze, die im Fahrzeug ausgelegt war, bewältigt werden. Bei der Kletter- und Fahrübung erreichte das Aargauer Team «ARGUS» den hervorragenden 2. Rang.

5. Disziplin: In der Sporthalle der GSG 9 hatte die Mannschaft einen Geschicklichkeitsparcours zu bewältigen. Das Team konnte sich anhand eines Videos den Ablauf und die Reihenfolge der Hindernisse einprägen. Der Parcours war mit 20 Hindernissen gespickt, die Kraft, Mut, Geschicklichkeit und Ausdauer verlangte. Jeder Ablauffehler wurde mit 30 Sek Zeitzuschlag geahndet. Hier erkämpfte sich das Team «ARGUS» den 6. Rang.

6. Disziplin: Auf dem NATO-Übungsschiessplatz Troisdorf-Spich hatte das Team einen kombinierten Schiesswettkampf zu absolvieren. Die Wettkämpfer mussten nacheinander bestimmte Zieldarstellungen (Täter-Geiselscheiben) mit der Dienstwaffe (P226) bekämpfen und anschliessend in einen weiteren Stand vorrücken. Die Zieldarstellungen mussten mit der entsprechenden Langwaffe und der richtigen Munition bekämpft werden. Zum Abschluss musste das Team mit einem Feuerschlag eine Täter-Geiselsituation lösen. Diese Übung brachte «ARGUS» den 26. Rang ein.

7. Disziplin: Im Schiesshaus der GSG 9 in St. Augustin galt es, eine gestellte Lage taktisch klug zu meistern. Das Team musste in eine Bahnhofhalle eindringen, wobei eine erste Lage mit Tätern und Geiseln und eine Evakuierung von VIPs zu bewältigen war. Nach einer Verschiebung zu einem Eisenbahnwagen musste zuerst ein Sicherungskasten geöffnet werden. Mit Hilfe einer Zahlenkombination konnte dieser geöffnet werden, bevor in den Wagen eingedrungen werden konnte. Im Eisenbahnwagen musste ein Aktenkoffer sichergestellt und weitere VIPs evakuiert sowie diverse Täter im scharfen Schuss bekämpft werden.

Bei dieser Übung erreichte das Team «ARGUS» den 4. Rang.

8. Disziplin: In Köln-Porg hatte das Wettkampfteam auf einem Übungsplatz der Bundeswehr eine Hindernisbahn zu meistern. Zwischen dem ersten und letzten Hindernis befanden sich fünf Täterbilder, die sich die Mannschaft merken musste. Nach dem letzten Hindernis führte der Weg in einen Raum. Aus der vorgegebenen und markierten Stellung mussten zuerst mit einem Revolver fünf Tontauben und anschliessend die erkannten Täter beschossen werden. Die «ARGUS»-Mannschaft erkämpfte sich bei dieser Disziplin Rang 4.

9. Disziplin: Die zweitletzte Disziplin war eine Schiessübung mit der persönlichen Waffe. In

Rangliste

1. USA I «Delta Force».
2. Gendarmerieeinsatzkommando, Österreich.
3. Sondereinsatzkommando, Rheinland-Pfalz.
4. USA II «Seal Team Six».
5. Sondereinsatzkommando Südbayern.
6. Sondereinsatzkommando Baden-Württemberg.
7. Kantonspolizei Aargau «Team ARGUS».
10. Kantonspolizei Bern «Team Enzian».

Wichtigste Erkenntnisse aus dem Wettkampf von 39 Teams aus 13 Nationen, dass die Schweizer Polizeigrenadiere auch im internationalen Vergleich bestehen können.

der 25-m-Anlage des Schiesshauses der GSG 9 musste jeder Wettkämpfer einzeln 10 Schuss unter erschwerten Bedingungen auf verschiedene Scheiben schießen. Bei dieser Übung erreichte das Aargauer Team «ARGUS» Rang 7.

10. Disziplin: Die letzte Disziplin wurde in Form eines Biathlons durchgeführt. Jeder Wettkämpfer hatte zwei Runden zu je 1,8 km zu absolvieren. Die Strecke führte über diverse Hindernisse und durch einen Wassergraben. Nach der ersten Runde mussten mit einem Revolver fünf Tontauben bekämpft werden. Für jeden Fehlschuss musste eine Strafrunde von 400 m gelaufen werden. Bei dieser Disziplin musste sich die Wettkampfmannschaft mit Rang 21 begnügen.

Bezüglich der Rangierung hatte sich das Wettkampfteam «ARGUS» zum Ziel gesetzt, den 7. Platz vom Wettkampf im Jahre 1991 zu wiederholen. Alle wussten, dass dies kein leichtes Unterfangen war. Als dann jedoch bekannt wurde, dass die Mannschaft der Kantonspolizei Aargau den 7. Schlussrang erkämpft hatte, kam im Team riesige Freude auf.

In der Disziplin «Taktik» (Übung 2 und 7) belegte das Aargauer Team sogar den ersten Platz. +



Aufnahme von der Siegerehrung nach dem Wettkampf, von links die Polizeisoldaten Hans-Ulrich Loosli, Daniel Heggli, Urs von Gunten, Kurt Bühlmann, Paul Geissmann, Gfr Heinz Sommerhalder und Fw André Zumsteg, Chef des Grenadierzuges «ARGUS».